

Jahresbericht 2003 des Verbandstoxikologen = Rapport 2003 du toxicologue de l'USSM

Autor(en): **Sassi, Adriano**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 2003 des Verbandstoxikologen

Das Jahr 2003 wird vom pilzkundlichen Standpunkt aus gesehen sicher als das schlechteste der letzten zehn Jahre in Erinnerung bleiben. In der ganzen Schweiz war der Sommer extrem heiss und trocken, mit nur ganz wenig Regen. Die Trockenheit setzte sich bis in den Herbst hinein fort und ging dann fast direkt in die ersten Kältetage über, sodass die Pilze spärlich wie nie in den letzten Jahren fruchteten.

Auch bezüglich Pilzvergiftungen sind die Daten spärlich; bis Mitte Januar sind mir nur 19 Fälle gemeldet worden, keiner davon schwerwiegender Natur. Es handelte sich fast immer um banale Vergiftungen mit an sich essbaren Pilzen (Netzstieliger Hexenröhrling, Eierschwamm, Nebelkappe, Hallimasch usw.), die entweder in schon verdorbenem Zustand oder zu wenig durchgekocht gegessen wurden, sodass sie Durchfall, Bauchschmerzen und Erbrechen auslösten, die aber jeweils nicht lange anhielten.

Vier Fälle betrafen Vergiftungen mit Fliegenpilzen und/oder Psilocyben, die absichtlich konsumiert worden waren.

Der kurioseste Fall war derjenige eines so genannten «Experten», der einen Grünen Knollenblätterpilz roh probieren wollte und nicht mehr alles ausspucken konnte, als er gewahr wurde, welchen Pilz er da zu sich nahm. Er begab sich, noch ohne Symptome, sofort ins Spital, wo er recht intensiv behandelt wurde (forcierte Diurese, d. h. Verabreichung stark harntreibender Medikamente bei gleichzeitig grosser intravenöser Flüssigkeitszufuhr). Er kam mit vorübergehend leicht erhöhten Leberwerten davon. Unnötig zu betonen, dass von solchen Experimenten zur Pilzbestimmung abgeraten wird...

Abgesehen davon war das Jahr derart pilzarm, dass auch die Spitäler in Sachen Pilze offensichtlich wenig zu tun hatten.

Ich wünsche allen ein pilzkundlich gesehen entschieden üppigeres und interessanteres Jahr 2004.

Dr. med. Adriano Sassi (Übers.: I. Cucchi)

Rapport 2003 du toxicologue de l'USSM

L'année 2003 restera certainement dans les annales comme l'année la plus pauvre du point de vue mycologique de ces 10 dernières années. Dans toute la Suisse, l'été a été très chaud et sec, avec peu de pluies. De plus la sécheresse s'est prolongée pendant l'automne, caractérisé par des premières gelées précoces. De ce fait, la production de champignons a été la plus faible depuis plusieurs années.

Il y a eu également peu d'intoxications, jusqu'à la mi-janvier seuls 19 cas m'ont été signalés, dont aucun n'était grave. Il s'agissait presque toujours d'intoxications banales, dues à des champignons généralement comestibles (*Boletus luridus*, *Cantharellus cibarius*, *Lepista nebularis*, *Armillariella mellea*, etc.) mais soit détériorés, soit insuffisamment cuits. Ils ont causé des diarrhées et des douleurs abdominales avec des nausées ou des vomissements précoces et non prolongés.

Quatre de ces cas concernaient des intoxications par *Amanita muscaria* et/ou *Psilocybe* consommés volontairement comme psychotropes.

Le cas le plus curieux est celui d'un «expert» qui a voulu goûter une *Amanita phalloides* crue sans réussir à la cracher en entier lorsqu'il s'est rendu compte de ce qu'il était en train d'avalier. S'étant tout de suite rendu à l'hôpital, avant même de ressentir les premiers symptômes, il a été traité de manière plutôt intensive (diurèse forcée et médicaments appropriés), et seule une légère altération passagère des valeurs hépatiques a été constatée. Il est inutile de préciser que de telles expériences dans le but d'une détermination sont à déconseiller...

Pour le surplus, l'année a été si pauvre que même les hôpitaux ont eu peu à faire en matière de champignons.

Je souhaite à tous une année 2004 riche en récoltes intéressantes du point de vue mycologique.

Dr Adriano Sassi (Traduction: Anne-Marie Fiore)